

Fünfter Abschnitt.

Grafschaft und Grundbesitz des Hauses Zollern¹ vor der förmlichen Abscheidung der Hohenberger Linie,² und was davon an diese fiel.

Die ausgedehnte Grafschaft,³ beziehungsweise der Grundbesitz des Zollern'schen Hauses stützte und grupperte sich schon im 12. Jahrhundert vornämlich auf (um) die Burgen⁴ Zollern, Haigerloch, Hohenberg und Rotenburg.

Die Burg Zollern auf dem gleichnamigen Berge, einer vorgeschobenen hohen Warte der schwäbischen Alp, seitwärts des dem Neckar zugewandten Starzel-Thales.

Nach derselben werden 1061 die ersten Ahnherrn des Geschlechts benannt, welches fortan und bis auf den heutigen Tag diesen Namen führt. Der Burg Z. reihen wir an: Osterdingen⁵ (D.A. Tübingen), Zimmern am südwestlichen Fuße des Zollerberges, nach welchem Orte sich Gotfried, der vierte Bruder des Gr. Friedrich II. von Zollern, 1134—1156 geschrieben, ferner Thannheim, Stetten, Beuren (sämtl. im R. Pr. D.A. Hechingen), Streichen und Engstlatt⁶ (D.A. Balingen), Ebingen (Stadt) und Thailfingen (D.A. Balingen),⁷ alles Zollerische Besitzungen im Anfang des 12. Jahrhunderts.

Die Burg Hohenberg auf dem gleichnamigen, höchsten Berge der schwäbischen Alp im D.A. Spaichingen.⁸

¹ S. in v. Stillfried, Alterthümer und Kunstdenkmale zc. das Kunstblatt „Blick auf das alte Zollerische Gebiet vom Firsien der Fochen“ und unten unsere Karte.

² Diese erfolgte, wie es scheint, erst unter den Söhnen des Grafen Burkard III. von Zollern, beziehungsweise I. von Hohenberg, da dieser selbst sich bald nach Zollern, bald nach Hohenberg schrieb, ja seine Söhne noch 1207 Grafen von Zollern genannt werden.

³ Von Friedrich I. von Zollern an erscheint immer wenigstens je der älteste als „comes“ (Graf), nicht selten mit fürstlichen Prädikaten („illustris“, „dei gratia“), was in jenen Zeiten kein bloßer Titel war. Die Grafschaft Hohenberg insbesondere bezeichnet R. Karl IV. 1372 ausdrücklich als eine von dem Reich zu Lehen gehende. S. im Urkb.-Buch zu 27. Dez. 1372.

⁴ Es läßt sich keine mittelalterliche Burg denken ohne Zugehör von Gütern, Dörfern, nicht selten einer ganzen Grafschaft (Herrschaft), welche von ihr den Namen erhielt.

⁵ Auf dem Gaubing daselbst circa 1113 tritt das R. Reichenbach, beziehungsweise sein Schirmvogt, Pfalzgraf Gotfried bei Rhein (von dem Calwer Grafenhanse), klagend gegen Graf Friedrich von Zollern auf (s. oben unsere Einleitung), folglich muß D. zur Grafschaft des letzteren gehört haben, was auch die Folgezeit bestätigt. S. Mon. Zoll. I. nro. 252. 257. 259. u. f. w.

⁶ S. oben S. LXXXVII f. die Schenkungen der Gr. v. Z. an das R. Zwiefalten.

⁷ Zu 1113: „Ebingen, Tagelfingen vnd Wiler in graff Friedrichs graveschaft.“ Mone, Zeitschrift II. S. 195. Thailfingen, Engstlatt und Streichen gehörten zu der Zollern'schen Herrschaft Schalksburg, wie solche 1403 an Wirtemberg verkauft worden. Mon. Zoll. I. nro. 480. — Schalksburg kommt in „H. de Schalchisberg“ 1226 erstmals in der Geschichte des Gr. Albert von Hohenberg vor, dessen Vater mitunter Gr. v. Zollern hieß.

⁸ S. unten mehr in der hist. top. Zusammenstellung der Grafschaft Hohenberg unter Hohenberg.

Nach ihr schrieb sich Graf Burkard III. von Zollern 1179 erstmals Graf von Hohenberg,¹ und dieselbe gab der Grafschaft, welche dessen Nachkommen inne hatten, den Namen.

Hier fügen wir an: Deilingen, Weiler und Wilflingen,² alle drei in der nächsten Umgegend des Hohenberges, ferner Gölsdorf, Hausen, Böfingen (D.A. Rotweil),³ Spaichingen (gleichn. D.A. Stadt), Weigheim und Lupfen (Berg und Burg D.A. Tuttlingen), als Sitze altzollerischer Vasallen und Lehensleute.⁴

Auf die Linie zwischen Hohenberg und dem nun folgenden Haigerloch, fallen seit-(west-)wärts derselben Bocking (D.A. Oberndorf), Boll (D.A. Sulz) und Sulz.⁵

Die Burg Haigerloch auf einem von der Eyach (Nebenfluß des Neckars) in Hufeisenform umflossenen Bergrücken, dabei die nachmalige und jetzige gleichnamige Stadt.

1095 kommt dieselbe in einer solchen Weise vor, daß in ihr der Amtssitz eines Grafen zu erkennen ist, welcher dem Hause Zollern angehörte,⁶ und dessen Bezirk bis an den Hohenberg hinaufreichte.⁷ Zu dem genannten Jahre und bei der erwähnten Veranlassung werden folgende Ortschaften genannt, welche in späterer (Hohenberger) Zeit meist zu der „Herrschaft Haigerloch“ gehörten: Weildorf, Gruol, Dwingen (alle im K. Pr. D.A. Haigerloch), Kirchberg (nachmals Hof und Kloster), Anhausen (jetzt nur noch Mühle im D.A. Sulz).⁸

¹ S. unsere Einleitung S. XLIII.

² In ersterem Orte erwirbt Gr. Friedrich I. v. Z. Güter durch Tausch mit dem Kloster Hirschau, woraus sich, mit Anderem zusammengehalten, schließen läßt, daß der Ort zu seiner Grafschaft gehörte. In Betreff von Weiler (so hieß früher das jetzige Weilen unter den Rinnen) s. die obige Note zu 1113. — 1095 wird eine Schenkung von Besitzungen bei Wilflingen an das Kloster St. Georgen in der Burg Haigerloch vollzogen, wohl um die Genehmigung und Bestätigung derselben von Seiten des Grafen von Zollern, zu dessen Bezirk der Ort gehörte, zu erhalten.

³ In diesen drei Ortschaften war Adelbert von Z., der Mithister von Alpirsbach, begütert.

⁴ Unter den Zeugen, welche mit Adelbert und Friedrich v. Z. der Verhandlung über die Stiftung des Kl. Alpirsbach bei Rotweil 1098 anwohnten, werden genannt: Benno, Adelbert, Periker von Sp., Ulrich und Rudolf von B. Als Vasall des Gr. Friedrich II. von Z. kommt 1125–1127 Heinrich von Lupfen vor. In dem benachbarten Dachingen (babisch) hatte das Haus Z. noch in späteren Zeiten Besitzungen laut folgender Aufzeichnung des Notennünster Dol.-Buchs: 1407. „Graf ytel friz von Hohenzollern gibt Erhard Sorgen ainem burger zu villingen vnd verordnetem vogt des bernard Lunnigers sel. Kinder die eigenschaft aines hofs zu Dachingen; besigelt Graf ytel friz vnd graf friz der elter.“

⁵ Konrad von B. ist mit Anderen 1098 Zeuge bei Rotweil; in B. und S. hatte Adelbert von Z. Besitzungen.

⁶ S. oben S. LXXXIV.

⁷ S. oben S. XCIV. und die Note zu Wilflingen.

⁸ Es ist sicherlich kein Zufall, daß Ritter, welche in den aufgezählten Orten ansäßig waren,

Den räumlichen Uebergang zu Rotenburg, dem vierten Hauptsitze des Zoller'schen Geschlechtes, bilden die Ortschaften: Hart, Höfendorf (R. Pr. D.M. Haigerloch), Hirrlingen, Waghendorf und Dw (Oberbau, D.M. Rotenburg), in welch' letzteren zwei Orten wenigstens alte Zoller'sche Vasallen ihren Sitz hatten.¹

Die Burg Rotenburg, bei dem Dörfchen Weiler, und über der später darnach benannten Stadt am Neckar.

Graf Burkard der dritte von Zollern und erste von Hohenberg war ohne Zweifel schon Herr der Umgegend von Rotenburg² und sonach ohne Zweifel auch im Besitz der Burg Rotenburg,³ zumal da sein zweiter Sohn Albert sich 1225 Herr und 1226 Graf von „Rotinbure“ („Rutimberch“) schrieb.⁴

Wahrscheinlich hatte das Zoller'sche Haus schon lange vor der Abzweigung der Hohenberger Linie auch Besitzungen im heutigen wirt. Oberamt Nagold, wo diese nach der Mitte des 13. Jahrhunderts eine bedeutende arrondirte Grafschaft, umfassend Nagold, Altensteig, Wildberg, Bulach, Hailerbach u. a. inne hatte.

Hierauf weisen folgende Umstände: bei der mehrerwähnten zweiten Verhandlung über die Stiftung des Klosters Alpirsbach bei Rotweil 1098, welcher neben dem Mitstifter Adelbert Graf Friedrich von Z. anwohnte, war auch anwesend Walther von „Hailerbach“; ferner — ein gewisser Heinrich von „Alldunsteiga“ kommt in Beziehungen zu dem Hause Zollern und als Vasall eines Grafen Ulrich vor, der sehr wahrscheinlich mit dem nachmaligen gleichnamigen Abte des Klosters Reichenau aus dem Hause Zollern eine und dieselbe Person ist.⁵

Da Gr. Adelbert von Haigerloch den Ort Herdern bei Freiburg im Breisgau, oder wenigstens Besitzungen daselbst, durch Tausch erwarb (S. oben S. LXXXIV.), so ist anzunehmen, daß er, beziehungsweise sein Geschlecht noch andere

der oben erwähnten Schenkung von Gütern in Wilflingen an das Kl. St. Georgen auf der Burg Haigerloch anwohnten.

¹ Adelbert v. Z. schenkte 1095 an das Kl. Alpirsbach Güter in Höfendorf; Adilhilb, Gemahlin des Gr. Friedrich I. v. Z., vergabte mit Anderem eine Hube bei Hart an Zwiefalten (s. oben); Adelbert von Haigerloch (1146–1152) vermachte Besitzungen in Hirrlingen an das Kl. Reichenbach. Gr. Friedrich II. v. Z. verhandelt in dem Kl. Alpirsbach zu Gunsten desselben „sub testimonio ministerialium suorum et hominum“ unter welchen (übrigens als „liberi homines“) Wolfrat von „ouwa“ und Albert von Waghendorf.

² Laut Urkbe vom 17. Aug. 1226 (s. im Urkb.-Buch) hatte Burkard I. v. Z. das Kl. Kreuzlingen in seinen Besitzungen bei Wurmlingen beeinträchtigt.

³ Diese bestand schon am Ende des 1. Viertels vom 12. Jahrhundert. S. unten S. 487.

⁴ S. im Urkb.-Buch zu 1225. o. T. und 17. Aug. 1226.

⁵ S. unsere Einleitung S. XXXVII.

Güter in jenen Gegenden besaß, wie er auch wirklich bei Nordweil (Bez. A. Renzingen) begütert war. (S. oben S. LXXXV.) Hierzu kommt, daß Bruno, der Stifter des im Jahr 1120 gegründeten Klosters St. Märgen im badischen Schwarzwalde, sehr wahrscheinlich dem Zoller'schen Geschlechte angehörte, die Grafen von Zollern-Hohenberg laut Urkunde von 1267 die Vogtei des genannten Klosters wirklich erblich besaßen, und sonst noch bedeutende Besitzungen in jenen Bezirken des heutigen Großherzogthums Baden inne hatten. (S. oben S. XVII.)¹ In Betracht dieser Verhältnisse ist es sehr wahrscheinlich, daß schon zu den ältesten Zoller'schen Hausgütern Besitzungen bei Freiburg im Breisgau gehörten, wie auch die Fehde zwischen Herzog Berthold von Zähringen und den Grafen von Zollern, in welcher sich jener der Burg Fürstenberg bemächtigte, auf solche in den badischen Baar-Orten schließen läßt. Vergl. oben S. XVI.

In Betreff der Besitzungen zu Schaffhausen und Hallau, welche mit den übrigen in keinem Zusammenhang stehen, genügt es, dieselben hier wieder namhaft zu machen.

Endlich haben wir noch einige Besitzungen aufzuführen, welche ohne Zweifel durch die Vermählung Graf Friedrichs I. mit der Uracher Gräfin an dessen Haus gekommen sind. Es sind dies: Güter und Rechte in Genkingen (D. A. Neutlingen), die Burg Hohenstein (D. A. Münsingen) mit Gütern bei Oberstetten, Bernloch, Marbach (in dem gen. D. A.) und Dnhülben² (D. A. Niedlingen). Hier ist auch das in späteren Zeiten (1285) im Hohenberg'schen Besitze vorkommende Wilzingen (D. A. Münsingen) anzureihen.

Von obigen alten Hauptburgsitz des Zoller'schen Hauses, die in der Folge als Mittelpunkte von Graf- und Herrschaften erscheinen, waren Hohenberg am Anfang des letzten Viertels vom 12., Rotenburg höchst wahrscheinlich noch in demselben Jahrhundert, Haigerloch³ endlich im ersten Viertel des 13. Jahrhunderts zuverlässig in den Händen des Hohenberger Zweiges.

Auch die in der Grafschaft Zollern (zu 1113) gelegene Stadt Ebingen kommt am Schlusse des 13. Jahrhunderts als hohenbergische Besitzung vor. Binsdorf (D. A. Sulz), dessen Wappen noch 1378 den zollerischen Schild hat, war im Anfang des 14. Jahrhunderts entschieden Hohenbergisch. Balingen, später unzweifelhaft Zoller'sches Besigthum, scheint am Schlusse des ersten Viertels vom 13. Jahrhundert doch wenigstens theilweise im Besitze der Linie Hohenberg gewesen zu seyn. S. unten S. 18, Note 2 und S. 43. In Betreff von Rechten des Hauses Hohenberg auf die Schalksburg und Emdingen (D. A. Balingen) S. im Urkb.-Buch von nro. 27. das Zeugen-Verzeichniß und unten S. 48 zu dem Jahr 1271.

¹ S. unten in der hist. top. Zusammenstellung der Grafschaft Hohenberg.

² Codex Hirs. a. a. D. S. 67. Stälin II. S. 506. Mon. Zoll. I. nro. 171.

³ 1225 kommt unter Hohenberger Ministerialen mit Albert, Herr von Rotenburg, wahrscheinlich auf dieser Burg als Zeuge vor: Hugo von „Haigerlo.“

Schmid, Gr. v. Zollern-Hohenberg. Einleit.

Gegen die Besitznahme von Haigerloch und Balingen scheint indessen die Zoller'sche Linie im engeren Sinne durch eine Reihe von Jahren hin ernstliche Einsprachen erhoben zu haben, die noch nach der Mitte des 13. Jahrhunderts zwischen den beiden Linien zu blutigen Fehden führten, in welchen gerade bei den Städten Haigerloch und Balingen, um die es sich ohne Zweifel handelte, gekämpft wurde,¹ worauf erstere Stadt mit Zugehör bei Hohenberg verblieb, letztere an Zollern fiel. —

¹ S. unten S. 59 ff. die Fehden zwischen Zollern und Hohenberg in den Jahren 1267 und 1286.